

ein Gefühl der Einsamkeit.

Er ging jetzt langsamer und fixierte dabei das mächtige Tier. Komisch, dass die Fischer es einfach haben liegen lassen. Sicher werden sie bald kommen, um ihn zum Fischmarkt zu transportieren, dachte er und wurde noch ein wenig nüchterner. Das ölige, schwarze Meer umspülte die Kaimauern, und man hörte das Knattern, Surren und Quietschen, die Geräusche ankernder Schiffe, die Antonio Petrinelli, obwohl er in der Hafenstadt geboren war, noch nie beachtet hatte, die ihm jetzt aber besonders laut vorkamen.

Nun war er nur noch wenige Meter von dem Haufen aus Fischernetzen entfernt. Sie waren mit Kork besetzt, die Korkrädchen sahen aus wie getrocknete Feigen. Mein Schädel ist eine *camera obscura*, dachte er und machte sich klar, dass er alles, was er sah, auf den Kopf stellen musste. Das, was er für den Bauch des

Fisches gehalten hatte, war plötzlich der Bauch eines Mannes, dessen weißes Hemd sich in starkem Kontrast zu einem schwarzen, aufgeknöpften Jackett abzeichnete. Die Schwanzflosse war eindeutig eine Hose, die in einem Paar schwarzer Lackschuhe endete, während der Fischkopf tatsächlich ein weißes Gesicht mit blutigen Spuren und weit aufgerissenen Augen unter dunklen, nach hinten gekämmten Haaren war.

Er fühlte sich wie in einen Traum versetzt, nur dass er wusste, dass er nicht schlief, sondern wach durch den Hafen von Split wankte, um nach Hause zu kommen. Und er musste sich beeilen, denn er spürte, wie sein Mageninhalt in seine Speiseröhre stieg. Die saftigen Kutteln, die bräunliche Soße und der schwere Rotwein, das konnte er sich wahrlich nicht erlauben. Er konnte sich nicht einfach hier, mitten in der Stadt, in aller Herrgottsfrühe

übergeben.

Verfluchte Filme! Seit seine Mutter tot war, war er dieser Mode verfallen und ständig im Kino. Jetzt sah er, was er davon hatte. Filmszenen tauchten vor seinem inneren Auge auf.

Infolge einer spontan verabschiedeten Anordnung des Königlichen Innenministeriums in Belgrad waren die Bordelle in der Stadt seit drei Jahren geschlossen. Die Proteste der Betreiber, die persönlich in die Hauptstadt gefahren waren, um zu erklären, dass eine Hafenstadt ohne Bordelle wie ein *brudet* ohne Fisch, wie eine Splitter Torte ohne Rosinen oder ein Dampfer ohne Schornstein sei, waren vergeblich: Die größte Stadt an der Küste des neuen Königreichs sollte keusch und tugendhaft sein, zumindest offiziell. Denn die Frauen zogen um in die dunklen Hauseingänge

der feuchten Steinhäuser und die Spelunken in den abgelegenen Gassen der Altstadt, wo die Seemänner und andere Kunden nach ihnen Ausschau hielten.

Karlo Cambi, der zuständige Polizeibeamte, hatte in einem Interview mit der lokalen Zeitung *Novo doba* gesagt: »Für uns bei der Sitte hat sich nicht viel verändert. Nur die Kellner in den Hafenbars sind weniger freundlich zu uns, als es die Madames waren.« Das Interview fiel durch die Prüfung der Zensurbehörde, so dass die Öffentlichkeit von seiner sachlichen Feststellung nichts mitbekam. Der Polizeipräsident, der noch neu auf diesem Posten war, ermahnte den Kollegen Cambi ob seines lässigen Umgangs mit den Journalisten, doch diesem schien das nichts anzuhaben. Der Polizeipräsident versuchte, seine Worte abzumildern, indem er hinzufügte: »Kümmern Sie sich bitte lieber um die

Flüchtlinge und die Fluchthelfer im Hafen, das ist uns derzeit wichtiger als die Nutten. Und achten Sie in den Nachbars darauf, ob sich dort Kommunisten versammeln.« Dem Blick von Karlo Cambi, der die Wand hinter seinem Vorgesetzten fixierte, war nicht abzulesen, was er von solchen Anweisungen hielt.

Drei junge Männer, die an diesem frühen Morgen über den Platz der Prokurative schritten, diskutierten diese und andere Missstände. Die Dämmerung war erfüllt von ihren leisen Flüchen: »porca miseria«, »porca Madonna«, »porco Dio«. Sie ergingen sich weiter in Herabwürdigungen diverser Minister des Königreichs Jugoslawien – »rimbambiti cretini«, »teste di cazzo«, »faccine di culo«. Am Ende nannten die drei – eigentlich nur zwei, da der Mittlere schwieg – die ganze Regierung »figli di puttana«. Dann legten sie einander die Hände auf die Schultern und gingen weiter. Von